

Beobachtungsstudie Dr. Werner Pohl (1989 - 2002)

Zu meiner Person:

Ausgebildeter **Facharzt für Innere Medizin** unter Prim. Prof. Dr. Herwig Walnöfer, seinerzeitige Tätigkeit als internistischer Oberarzt. Schulmedizinische Möglichkeiten und Grenzen sind mir aus dieser Sicht bekannt. Eigene [Ordination](#) seit 1979. Abgeschlossene **Homöopathiezusatzausbildung** über Prof. Dorsci in Wien, **Akupunktur** und **diagnostische Elektroakupunktur, Neuraltherapie, Neuralkinesiologie, [Applied Kinesiology](#)** sowie bezüglich biophysikalischer Informationstherapie mit [Mora-Super bzw. Bioresonanz](#) – vorwiegend in Deutschland, der Schweiz und Österreich. Neben meiner internistischen Tätigkeit wurde der Weg zur Praxis für **ganzheitliche Diagnose** und Therapie praktisch mein Hobby.

Ab diesen Zeitraum konnte ich die [Bioresonanztherapie](#) mit dem Mora-Super-Gerät reproduzierbar zum Nutzen meiner Patienten einsetzen – mit Schwerpunkt gegenüber bestimmten Allergieformen und energetischen Störungen, die das autonome Nervensystem beeinflussen. Meine Beobachtungen zeigen auch, dass [Bioresonanztherapie](#) langfristig nur einen Teil der therapeutischen Möglichkeiten darstellen kann und nie einseitig eingesetzt werden sollte, nachdem der Patient zwischen Materie und Geist auch aus mehreren Ebenen besteht und zumeist multifaktoriell überlastet und krank gemacht werden kann. Es gibt jedoch bestimmte Erkrankungen, bei denen ich in meiner [Ordination](#) gegenüber meinen Patienten auf die [Bioresonanztherapie mit Mora-Super](#) nicht mehr verzichten kann. Bestimmte Allergieformen, spezielle neurovegetative Erschöpfungen, Störungen durch Narben, Störungen der Meridianflüsse (Verbindungen zur **TCM**), sympathikotone Erschöpfungen, als Unterstützung bei chronischen Gelenkschmerzen (PCP), als Unterstützung bei Asthma, Muskelverspannungen u.a.

Hauptproblem:

Ohne Talent und bzw. ohne Ausbildung des Therapeuten bzw. ohne regulationsdiagnostische Vortestung des Therapieplanes ist ein therapeutischer Erfolg ungesichert. Sich nur nach Empfehlungen aus Büchern zu richten, bringt auch bei der Therapie mit **Bioresonanzgeräten** nur einen bescheidenen Erfolg. Ähnlich wie bei der Psychotherapie oder bei der [Homöopathie](#) gilt:“ Es ist noch kein Meister irgendeiner Methode von heute auf morgen aus den Himmel gefallen.“

So hat es sich auch nicht bewährt, z.B. bei der Pollenallergie lediglich jene Mittel über **Bioresonanz** invers zu schwingen, die über Bluttestungen überhöhte IGE-Antikörper nach sich zogen. Jene Befunde zeigen lediglich, dass der Körper damit ein Problem hatte und noch haben kann, aber nicht unbedingt haben muss. Regulationsdiagnostisch zeigt sich dabei immer wieder, dass sich die Problematik humoral oder zellulär in der Zwischenzeit schon wieder in eine andere Richtung bewegt hat (ständig sich bewegende, adaptive Vorgänge der nach außen offenen Körpersysteme).

Meine Forderung:

Bioresonanzgeräte gehören nur in die Hände gut ausgebildeter, ganzheitlich interessierter und talentierter Ärzte oder Therapeuten. Einseitig eingesetzte Bioresonanztherapie ist auf Dauer zu einseitig. Ohne ein Mindestmaß an Sensitivität bezüglich invormativer **Regulationsdiagnostik** ist das Erstellen eines Therapieplanes nur eingeschränkt möglich.

Anzustrebendes Ziel:

Ausbildungsordnung mir Abschlussprüfung (in der Schweiz von bestimmten

Krankenversicherungen schon akzeptiert). Ähnlich wie bei **Homöopathie** und **Akupunktur** kann dann das Phänomen der Wirksamkeit nicht einfach ignoriert werden. Patienten gehen in der Folge ohnehin nur zu jenen Ärzten, bei denen sich wirkliche Erfolge herumgesprochen haben.

Schulmedizinische Möglichkeiten zur rechten Zeit, mit der rechten Dosis, individuell angepasst in Verbindung mit einer sachlich und fachlich gut eingesetzten Komplementärmedizin sollte unser Ziel sein. Es geht dabei nicht um das „entweder oder“ sondern viel mehr um das „sowohl als auch“. Die neue **Quantenphysik** erkennt schon längst **homöopathische Potenzen** als Informationsenergetikum, warum soll dies auch nicht mit technischen Geräten funktionieren? Auf wissenschaftliche Angaben von Prof. Popp, Prof. Ludwig und Prof. Klima darf erinnert werden.

So kann ich nach meinen langjährigen Erfahrungen nur bekräftigen, dass es sich zum Wohle unserer Patienten einschließlich meiner eigenen Kinder lohnt, das Phänomen [Bioresonanztherapie](#) zu studieren.

Zugleich erlaube ich mir die Übersicht von 11 Fallberichten beizulegen.

Literaturenangaben:

Bioelektronische Informationstherapie und andere Bücher von Dr. Bodo Köhler – Internist in Freiburg.
Informationstherapie im neuen Jahrtausend – Prof. Dr. Ludwig.
Literatur von Dr. Morell und Dr. Galle.

Fallbericht Nr: 1 - David J., geb. 1987

Seit 3 Jahren ein neurodermitisartiger Ausschlag, wiederholte, mit Antibiotika anbehandelte Atemwegsinfekte, wechselnde asthmoide Bronchitis, häufiges Fehlen in der Schule. Vorbehandlungen über Haus-, Haut- und Lungenfachärzte. Die Beschwerden immer nur kurzfristig gebessert.

Erstuntersuchung im Nov. 2000:

Mehrfach überhöhte IGE-Antikörper bezüglich Inhalationsallergene, Nahrungsmittelallergie serologisch nicht nachweisbar.

Regulationsdiagnostische Testung mit [Applied Kinesiology](#):

Therapeutische Resonanz mit Weizen invers (Testfläschchen), sowie gegenüber Hausstaubmilbe, bemerkenswerterweise serologisch ohne Korrelat. Es erfolgte eine genau ausgetestete [Mora-Super-Therapie](#) zur informativen Beruhigung gegenüber Weizen- und Hausstaubmilbe. Bereits nach 1 Tag sind der Juckreiz der Haut und die asthmoiden bronchitischen Beschwerden fast vollständig zur Ruhe gekommen) ohne Antihistaminica oder anderen Medikamenten).

Kontrolltermin 3 Wochen später:

Zwischenzeitlich kein neuer Infekt, die Haut fast vollständig zur Ruhe gekommen, kaum noch bronchitische Beschwerden. Der Junge wurde anschließend noch bezüglich **Homöopathie** genauer exploriert (Konstitutionsmittel). Dazu noch 1x eine [Mora-Resonanztherapie](#) bezüglich Neigung zur asthmoiden Bronchitis (Mora 138 – regulationsdiagnostisch ausgetestet).

In den darauffolgenden 3 Monaten weitgehend beschwerdefrei, im 4 Behandlungsmonat (April) noch einmal die Atemwege gereizt – nochmals ergaben sich Hinweise einer regulationsdiagnostischen therapeutischen Resonanz gegenüber einer Allergiebehandlung mit Hausstaubmilbe – am 20.4.01 durchgeführt. In der Folge ist der Knabe 9 Monate völlig beschwerdefrei.

Im Jänner 2002 ein fieberhafter bronchitischer Infekt mit verzögerter Rekonvaleszenz und neuerlich Spastizität. Nach einer **Mora- Basistherapie** wieder in der Folge 2 Monate auch ohne Zusatzmedikamente beschwerdefrei.

Anfang April 2002 Juckreiz zur Nase und zu den oberen Atemwegen mit leichtem Schnupfen. Regulationsdiagnostisch Hinweise einer Birkenpollenempfindlichkeit – mit **Mora-Super** invers geschaltet bzw. nach **Bioresonanz** behandelt – sofortige Besserung innerhalb von 24 Stunden. Zur Regulationsförderung in der Folge lediglich Lobelia D4 3x täglich über 3 Wochen und Silicea LM 30 als Konstitutionsmittel – alle 3 Wochen 5 Kügelchen und Symbioflor über 3 Wochen. Seither keine Beschwerden.

Auch ohne Antihistaminica und Salben also das neurodermitisartige Ekzem und die asthmoide Bronchitis bzw. die wiederholten Infekte vollständig zur Ruhe gekommen.

Der Junge ist bezüglich wiederholter athmoider Beschwerden kein Einzelfall, es könnten noch mehr erfreuliche Berichte dieser Art abgegeben werden.

Fallbericht Nr: 2 - Lukas S., geb. 1994

Der Junge kam erstmals in meine **Ordination**. Ausgeprägte **Neurodermitis**. Behandlung über den Haus- und Hautarzt erbrachten auch mit Cortisonsalben nur kurzfristige Linderungen. Zu Behandlungsbeginn ausgeprägte Ekzeme an typischen Stellen, im Gesicht und am Hals. Allergietestungen von auswärts erbrachten keinen entscheidenden Hinweis. Bemerkenswert war lediglich ein Stuhlbefund: Candida albicans in vermehrter Keimzahl nachgewiesen (3+positiv). Nach einer Behandlungskur mit Mycostatin als orale Suspension und Inflanor Berna haben sich die Beschwerden bezüglich einer leichten Gärungsdysbiose gebessert, die **Neurodermitis** nur geringfügig verbessert.

Aus diesem Grund erfolgte später eine genauere **regulationsdiagnostische AK- Testung** auch gegenüber Nahrungsmittel – mit dem Ergebnis einer Weizen- und Kuhmilchintoleranz sowie zugleich Hinweisen einer therapeutischen Resonanz gegenüber der Weizen- und Kuhmilch-Inversschwingung. Die durchgeführte **Mora-Bioresonanz-Allergitherapie** erbrachte eine deutliche Linderung der Neurodermitissymptomatik, das Ekzem über Monate zur Ruhe gekommen, auch zur Zufriedenheit der Mutter (ohne Cortisonbehandlung usw.) 8 Monate später wieder ein Rezidiv – diesmal ergaben sich indirekte Hinweise einer enteralen Empfindlichkeit auf Hühnerei – wieder erfolgte eine entsprechende **Mora-Bioresonanztherapie** – wieder die Beschwerden innerhalb weniger Tagen weitgehend zur Ruhe gekommen, aber noch keine vollständige Abheilung. Aus diesem Grund wurde nochmals genauer exploriert. Erarbeitet wurden die entsprechenden, individuell angepassten homöopathischen Konstitutionsmittel (Calium phosph. In der D30 mit einer angepassten Kombination von Silicea D6.) Orthomolekular zusätzlich Zinkorotat und Chlorella in angepasster Dosierung. Die Hautsymptomatik wieder zufriedenstellend für längere Monate beruhigt.

Nachbehandlung nach 1 Jahr:

Diesmal wieder Hinweise einer **Weizenempfindlichkeit**, zusätzlich auch noch

Unverträglichkeitszeichen gegenüber Karotten, Tomaten und Äpfel, wieder zeigte sich eine therapeutische Ansprechbarkeit nach einer angepassten [Mora-Bioresonanztherapie](#). Insgesamt imponierte der Knabe psychisch etwas instabil – zum Teil mit emotionalen Stresszuständen innerhalb der Familie in Zusammenhang zu bringen. 5 Monate ist die Mutter mit dem Kind zufrieden, in der Folge im April wieder Beschwerden – diesmal mit allergischen Reizungen zu den Schleimhäuten. Behandelt wurde unter anderem neuerlich mit [Mora-Bioresonanz](#) nach Austestung gegenüber Empfindlichkeiten wie Hasel- und Birkenpollen sowie Nahrungsmittel wie Haselnüssen und Erdnüssen. Im Anschluß daran sind die Beschwerden wieder weitgehend zur Ruhe gekommen. Parallel dazu erfolgte eine **homöopathische Begleitung** mit Hepar sulfuris und Apis. Medikamente wie Dermovate und Telfast wurden in der Folge nicht mehr gebraucht!!!

In diesem 2. Fall zeigte sich, dass eine genau angepasste [Bioresonanztherapie](#) zumindest eine deutliche Linderung vermitteln konnte und dass die zusätzliche Kombination mit individuell ausgesucht **homöopathischen Heilmitteln** einschließlich orthomolekularer Hilfe sowie Chlorella zur Schwermetallausleitung zusätzlich sehr positiv registriert werden konnte. Der noch bestehende emotionale Stress innerhalb der Familie wird in Zukunft schrittweise aufgearbeitet. Dieser Fallbericht nur einer von vielen innerhalb der letzten 12 Jahre – andere Neurodermitispatienten häufig ähnlich gelagert.

Fallbericht Nr: 3 - Marica P., geb. 1947

Es handelt sich um eine seinerzeit längerfristig arbeitsunfähige Krankenschwester – die bereits 1x Dünndarm reseziert wurde und vor der 2. Dünndarmresektion stand und deswegen meine [Ordination](#) aufsuchte (deutlich überhöhte Blutsenkung, deutlich überhöhtes CRP usw.) Serologisch konnte auch auswärts keine **Allergie** nachgewiesen werden. Auffällig lediglich am Anfang geringfügig überhöhte IGG-Antikörper gegenüber Weizen und Soja, grenzwertig überhöhte IGG-Antikörper gegenüber Haselnuss, Erdnuss, Tomate, Kuhmilch, Hühnerei und Mais.

Die Patientin wurde von mir intensiv betreut und monatlich 1x **regulationsdiagnostisch** kontrolliert – sowohl bezüglich [Mora-Therapie](#) als auch bezüglich [Homöopathie](#) und **orthomolekularer Unterstützung**. Auch der Stuhl wurde regelmäßig bezüglich Candidabelastung überprüft. Als Arzt und Therapeut musste ich der Patientin natürlich alles rezeptieren, was **regulationsdiagnostisch** in positive therapeutische Resonanz ging (im Rahmen der [Applied Kinesiology Technik](#)). Es würde zu weit führen, alle Kontrollen der letzten 2-3 Jahre genau zu beschreiben. Von der Beobachtung her kann man jedoch zusammenfassen, dass unsere **regulationsdiagnostisch** kontrollierten Bemühungen geholfen haben, allergopathische **Nahrungsmittlempfindlichkeiten** mit [Mora-Bioresonanz-Allergietherapie](#) wieder zu beruhigen.

Von einer neuerlichen Dünndarmresektion konnte Abstand genommen werden, die Schwellungen gingen zurück, die Krankenschwester sehr dankbar und von der positiven Wirkung der eingesetzten Anwendungen mehr als überzeugt.

Regulationsdiagnostisch zeigte sich innerhalb der letzten 2 Jahre eine wechselnde bzw. labile Nahrungsmittlempfindlichkeit – je nachdem was die Patientin mehr zu sich nahm (einmal Weizen, Roggen, dann Hühnerei dann Karotten dann wieder Kartoffel oder Soja usw.) Zusätzlich ergaben sich Hinweise einer larvierten Schwermetallbelastung und einer älteren Virusbelastung. Ohne einer wiederholt genau angepassten **homöopathischen Begleittherapie** hätte die [Mora-Allergietherapie](#) vermutlich immer nur kurzfristige Erfolge

gezeigt. Nach den Behandlungen war die Patientin nahezu beschwerdefrei (auch ohne Pentasa und Cortison!).

Therapieintervalle bezüglich [Mora-Bioresonanz](#) nur noch jeden 3. Monat, fast alle Nahrungsmittlempfindlichkeiten zur Ruhe gekommen. Die Patientin ist als Diplomkrankenschwester im Krankenhaus Vöcklabruck wieder ohne Probleme im Einsatz.

Auch anderen Colitis – oder Morbus Crohn-Patienten konnte ich in ähnlicher Weise helfen, die multifaktorielle Ätiopathogenese bei jedem jedoch individuell etwas anderes gelagert (mindestens 5 ausgesprochen positive Therapieerfolge innerhalb der letzten Jahre, bei denen die üblichen, schulmedizinischen Möglichkeiten zuvor schon ausgeschöpft wurden).

Fallbericht Nr: 4 - Christoph B., geb. 1995

Diagnose: Chronische Sinubronchitis mit allergopathischer Beteiligung.
Serologisch gesicherte IgE-Antikörper gegenüber Hausstaubmilben, Katzenhaar und Gräserpollen, wiederholte Infekte zu den oberen Atemwegen mit Neigung zur spastischen Bronchitis.

Behandlungen über den Haus- und Lungenfacharzt erbrachten immer nur kurzfristige Besserungen, die Beschwerden sind in den Jahren immer wieder gekommen, zuletzt chronifiziert.

Erstbehandlung in unserer Praxis am 28.8.2001:

Regulationsdiagnostisch (mit [Applied Kinesiology](#)) wurde ein entsprechendes Therapiekonzept erarbeitet: Zu Beginn eine angepasste [Mora-Bioresonanztherapie](#) besonders bezüglich Allergie gegenüber den resonanztechnisch erfassten Allergenen (Katzenhaar, Hausstaubmilbe und Lieschgras). Innerhalb von 2 Tagen die allergischen Schwellungen zu den oberen Atemwegen auch ohne Antihistaminica zu ungefähr 70% gebessert. Zusätzlich wurden noch **homöopathische Regulationshilfen** verordnet wie Causticum D12 und Staphysagria C30 mit Symbioflor I. Das Kind in der Folge 2 Monate fast beschwerdefrei.

Homöopathische Kontrolle nach 2 Monaten – **regulationsdiagnostisch** war zu diesem Zeitpunkt eine Allergie nicht mehr nachweisbar, therapeutisch erfolgte lediglich eine Fortsetzung der individuell angepassten **homöopathischen Medikation** – in diesem Fall ein Wechsel auf Causticum C30 und Lilicea LM30 sowie Ferrum metallicum D6. Das Kind in der Folge 3 Monate ohne Infekte.

Kontrolltermin Anfang März 2002:

Nochmals geringfügige Allergiehinweise gegenüber Katzenhaar – Wiederholung der [Mora-Bioresonanztherapie](#).

Seither ein Kontakt mit der Katze des Nachbarn wieder möglich. Zusätzliche **homöopathische** Unterstützung mit Lobelia inflata D6. Antihistaminica, Antibiotika oder auch andere Bronchusdilatatoren mussten seither nicht mehr eingenommen werden.

Ähnliche Fallberichte könnten noch zigfach fortgesetzt werden – einschließlich meiner eigenen 2 Kinder, die mit 6 bzw. 9 Jahren je eine Hausstaub- und Katzenhaarallergie entwickelten und innerhalb kurzer Zeit wieder beschwerdefrei wurden. Unsere Hauskatzen konnten bleiben.....

Fallbericht Nr: 5 - Christine B., geb. 1965

Diagnose: Funktionelle Vertigo mit gleichzeitigem Cervikalsyndrom

Im Herbst 1999 über Wochen ständige Schwindelzustände mit Nackenschmerzen. Untersuchungen beim Neurologen erbrachten keinen pathologischen Organbefund. Betaseron oder ähnliches erbrachte auch keine Besserung.

Regulationsdiagnostische Testung Ende Dez. 1999:

Indirekte Hinweise einer Blasenmeridianstörung als Folge einer chronischen neurovegetativen Überreizung (emotionaler Stress). **Regulationsdiagnostisches** Ansprechen auf eine spezielle Meridiantherapie über **Mora-Super** (Programm 182).

Die Patientin fühlte sich bereits 1/2 Stunde nach dieser Anwendung entspannt, die Schwindelsymptomatik mit der Nackenversteifung innerhalb 1 Tages auch ohne Zusatztherapie zur Ruhe gekommen, zusätzliche Behandlungen waren in der Folge wegen der Schwindelsymptomatik und des Cervikalsyndroms nicht mehr erforderlich.

Ähnlich gute Erfahrungen konnten wir häufig auch bei bestimmten neurovegetativen Störungen beobachten, soweit die **regulationsdiagnostische** Vortestung eine therapeutische Resonanz versprach. Auch diese Patienten also kein Einzelfall, es könnte noch über zig ähnliche Behandlungserfolge berichtet werden einschließlich meiner Gattin (Spannungskopfschmerzen) und meiner Person (Cervikalsyndrom nach älterem Halswirbeltrauma).

Fallbericht Nr: 6 - Adolf H., geb. 1934

Diagnose: Zust. nach Dickdarmteilresektion (Adenokarzinom) 1996,
Zust. nach Cholecystektomie 1997 und
Zust. nach Schrittmacherimplantation 1998.

Ausgedehnte postoperative Narben und Adhäsionen im Abdomen mit wechselnden, kolikartigen Narben- und Adhäsionsschmerzen, die mit Buscopan bzw. auch analgetischen Präparaten immer nur kurzfristig oder ungenügend gebessert werden konnten.

Therapie mit **Mora-Super** – Programm 149 (Therapie für energetisch blockierende Narbenstörfelder). Auch in diesem Fall wurde das Behandlungskonzept zuvor **regulationsdiagnostisch** therapeutisch angepasst.

Ersttherapie diesbezüglich am 10.1.2001 mit sofortiger Besserung innerhalb von 1 Stunde, die Narbenschmerzen innerhalb der nächsten 2 Wochen kaum noch in Erscheinung getreten. Wiederholung der **Mora-Therapie** nach 10 Wochen, auch diesmal wieder ein therapeutisches Ansprechen, der Patient subjektiv wieder zufrieden. Neuerliche Narbenschmerzen erst 4 Monate später – wieder eine Behandlung regulationsdiagnostisch ausgetestet mit Mora 149 und Mora 109. Die zum Teil funktionell bedingten Narben- oder Adhäsionsbeschwerden wieder zur Ruhe gekommen. Der Patient zuvor im Krankenhaus in Gmunden wieder komplett durchuntersucht, kein neuer diagnostischer Hinweis, Therapieempfehlung Buscopan compositum (erbrachte jedoch zuwenig Besserung).

Nebenbei erhielt der Patient zusätzlich regulationsfördernde Medikationen bezüglich seines operierten Dickdarmcarcinoms, das zwischenzeitlich schon 7 Jahre zurückliegt (Mucosa comp. Von der Fa. Heel sowie Coenzyme comp. Und Nosode carcinoma injeel). Die Narbenschmerzen im Winter kaum noch in Erscheinung getreten – nochmalige Behandlung erst im April 2002 – auch diesmal wieder eine sofortige Besserung der

Verkrampfungszustände zum Abdomen vom Patienten dankbar verzeichnet.

Zusammenfassung:

Reproduzierbares therapeutisches Ansprechen auch bei enteralen Narbenstörfeldern oder Adhäsionsbeschwerden.

Fallbericht Nr: 7 - Stefan S., geb. 1990

Neurodermitiskind mit ausgeprägter psychoneurovegetativer Unruhe, Überaktivität, Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom in der Schule. Zuvor mehrere Behandlungen beim Haus- und Kinderarzt sowie beim Kinderpsychologen, zusätzliche Beratungen auch über eine Krankenhauskinderambulanz.

Erstuntersuchung im Dez. 1997 mit genauerer Exploration einschließlich einer **regulationsdiagnostischen** Erarbeitung des Therapiekonzeptes. Behandlung einer larvierten Allergopathie gegenüber Nahrungsmittel wie Hühnerei, Kuhmilch, Ziegenmilch und Dinkel mit einer **Bioresonanztherapie** mit dem Gerät **Mora-Super**, Programmseinstellung M. 153. Das neurodermitische Ekzem innerhalb von 4 Tagen im Anschluß daran auch ohne Zusatztherapie zu mehr als 80% gebessert – nach 4 Wochen in abgeschwächter Form wieder etwas vermehrt in Erscheinung getreten. Dabei zeigte sich **regulationsdiagnostisch** immer noch ein Bestehen der Kuhmilchempfindlichkeit, die Sensibilität auf Hühnerei, Dinkel und Ziegenmilch zurückgegangen. Wiederholung der **Mora-Informationstherapie**. Wiederum eine Besserung der Beschwerden innerhalb von 3 Tagen zu beobachten, aber noch keine vollständige Ausheilung. Es erfolgte dann eine noch ausgedehntere **regulationsdiagnostische** Exploration mit indirekten Hinweisen einer larvierten Schwermetallbelastung bzw. einem therapeutischen Ansprechen auf DMPS-Kapseln und Chlorella Algen sowie einer homöopathischen Nosode-Mercur solubilis D10. Zusätzlich wegen der ausgeprägten neuropsychovegetativen Unruhe noch emotionale Regulationshilfen (Gorse, Rock Rose und Vine nach Dr. Bach). 4 Wochen später ergaben sich dann noch Hinweise einer therapeutischen Wirksamkeit gegenüber Crocus D6.

2 Monate später nochmals eine **Mora-Informationstherapie** mit dem Programm M. 105 (angepasst auf energetisch informative Stärkung). Die Neurodermitissymptomatik bzw. das Hautekzem im Anschluß auch ohne Zusatztherapie vollständig zur Ruhe gekommen.

Zusammenfassend war die **Mora-Bioresonanztherapie** wohl wirksam – allein aber nicht ausreichend – erst die Kombination mit entgiftungsfördernden Medikationen einschließlich **homöopathischer** Emotionshelfer erbrachte eine ausreichende Heilungsförderung. Allergien später nicht mehr aufgetreten, wegen der noch verbliebenen neurovegetativen Unruhe wurden in der Folge noch homöopathische Beratungen fortgesetzt.

Fallbericht Nr: 8 - Ingeborg N., geb. 1952

Die Patientin wurde über den Hausarzt und auch über den Neurologen 5 Jahre zuvor wiederholt wegen depressiver Schwankungen mit Erschöpfungszuständen behandelt, musste seinerzeit auch wiederholt Antidepressiva einnehmen.

Die Patientin ist in unserer Praxis auch bezüglich Homöopathie in Behandlung, depressive Störungen und Panikattacken traten immer seltener in Erscheinung.

Zustätzlich erfolgte in monatlichen Abständen auch eine **Mora-Informationstherapie** – jeweils

individuell angepasst zur Regulationsförderung der labilen neurovegetativen Nervensystems neben beginnenden Wechselbeschwerden (Wallungen) unter anderem mit dem Programm Mora 137 und 147. Nach subjektiven Angaben fühlte sich die Patientin nach jeder angepassten **Mora-Informationsresonanztherapie** deutlich stabiler, nervös depressive Schwankungen nur noch kurzfristig und viel seltener aufgetreten, auch die Wallungen gebessert. Die Patientin gab an, dass die heilungsfördernde Wirkung unmittelbar nach der Anwendung mit einer angenehmen Entspannung spürbar war.

Zusammenfassend also auch bei neurovegetativen Überreizungen und Wechselbeschwerden ein signifikanter positiver Effekt zu verzeichnen.

Fallbericht Nr: 9 - Anna M., geb. 1949

Auch in diesem Fall ein signifikantes therapeutisches Ansprechen auf **Mora-Informationsresonanz** zu beobachten.

Diagnose: Klimakterisches Syndrom mit neurovegetativen Schwankungen, gelegentlich tachykarden Herzsensationen, Cervikalsyndrom. Zust. nach Morbus Böck einige Jahre zuvor.

Die Patientin mir schon viele Jahre bekannt – wurde sowohl internistisch als auch **homöopathisch** therapeutisch begleitet. Zusätzlich während der Behandlungen, gelegentlich klimakterische Beschwerden aufgetreten, sowie anhaltende neurovegetative Überreizungen mit Schlafstörungen und tachykarden Herzsensationen. Eine monatliche Zusatztherapie mit einer angepassten **Mora-BIT** (= **Bioelektronische Informationstherapie** mit Programm 147, 112, oder einer angepassten Meridiantherapie bezüglich Blasenmeridian – Programm 182) – die Beschwerden signifikant auch nach Angaben der Patientin zumindest für 2-3 Wochen jeweils deutlich gebessert oder kaum noch in Erscheinung getreten.

Die Patientin wollte aus diesem Grund auf die angebotene Therapie nicht verzichten, die Beschwerden zugleich immer seltener in Erscheinung getreten, sodass sie nur noch immer seltener eingesetzt werden musste. Hormonpräparate oder Tranquilizer konnten abgesetzt werden.

Fallbericht Nr: 10 - Irma N., geb. 1926

Die Patientin mir schon Jahrzehnte bekannt – wurde besonders bezüglich Myalgien und degenerativ bedingter Gelenksbeschwerden sowohl schulmedizinisch als auch **homöopathisch** angepasst behandelt.

Hartnäckige Beschwerden bezüglich Cervicalsyndrom konnten mit gelegentlich eingesetzten, aber angepassten **Mora-Bioresonanztherapien** immer wieder therapeutisch ausreichend beeinflusst werden, wenn Antirheumatika und lokale Infiltrationen zuwenig Erfolg brachten. Zusätzlich klagte die Patientin immer wieder über Narbenschmerzen und Verkrampfungen zum Abdomen bei Zust. nach Laparotomie (problematische Cholecystektomie) und die Zust. nach Appendektomie mit Blinddarmdurchbruch. Eine intestinale Durchuntersuchung erbrachte keinen zusätzlichen Hinweis. Die sicher vorwiegend energetisch funktionell bedingten Beschwerden schlagartig innerhalb von Stunden nach einer **Mora-Therapie** (Programm 149) längerfristig zur Ruhe gekommen, eine Wiederholung war nur mehr 3x in Abständen von 2-3 Monaten notwendig. Die letzte **Mora-Narbenstörfeldtherapie** im November 2001, seither das Abdomen beschwerdefrei.

Zusammenfassend sowohl bei einem hartnäckigen Cervikalsyndrom als auch bei funktionell energetischen Narbenschmerzen zum Abdomen ein signifikanter therapeutischer Effekt zu verzeichnen.

Fallbericht Nr: 11 - Beatrice R., geb. 1990

Das Mädchen kam im Sommer 1996 wegen einer rezidivierenden Sinubronchitis in unsere Praxis – auswärtige Behandlungen vom Hausarzt und vom HNO-Arzt erbrachten keinen anhaltenden Erfolg.

Erstbehandlung im Sep. 1996

Nach einer **regulationsdiagnostischen** Austestung (es zeigte sich unter anderem eine maskierte, serologisch nicht nachweisbare Hühnereiallergie). Mit einem **Mora-Therapieprogramm** 153 (Inverschaltung der Hühnereischwingung) und einer zusätzlich angepassten **Mora-Basistherapie** die Sinusbronchitis innerhalb von wenigen Tagen zu mehr als 60% gebessert. Zusätzlich wurden dann auch noch regulationsfördernde **homöopathische** Medikationen eingesetzt (entsprechend der Konstitution).

3 Monate später erfolgte der nächste Kontrolltermin mit einer neuerlich angepassten **Mora-Bioresonanztherapie** – auch diesmal ergaben sich **regulationsdiagnostisch** Hinweise eines überlasteten Dünndarms mit Überforderung der Payerschen Plaques und einer sekundären Allergiebereitschaft gegenüber Nahrungsmittel – diesmal gegenüber Weizen und Soja. Nebenbei das Mädchen neuropathisch psychisch überreizt (wechselnde Angstzustände mit funktionellen Rückwirkungen auf das Intestinum durch emotionalen Stress). Nach der angepassten **Mora-Informationresonanztherapie** die Beschwerden wieder innerhalb von 1 Tag deutlich gebessert – einschließlich der gleichzeitig aufgetretenen spastischen Bronchitis.

Nach 6 Wochen kamen die Beschwerden neben den nervösen Schwankungen nochmals in abgeschwächter Form wieder. Ein neu angepasstes **homöopathisches** Therapiekonzept mit Nosoden bezüglich einer vorgehenden Polio- und Keuchhustenimpfung konnte in der Folge das überlastete Immunsystem wieder stabilisieren. Schulmedizinische Medikamente mussten im Anschluß daran 1 Jahr nicht mehr eingesetzt werden. **Mora-Bioresonanztherapien** mussten seither nur noch selten – ungefähr nach jedem 4. Monat zur Unterstützung herangezogen werden, die Entwicklung bei dem Mädchen wieder ungestört.

Zusammenfassend auch in diesem Fall ein signifikanter therapeutischer Effekt bei einer speziellen Form einer allergopathisch unterhaltenen, zum Teil dünn darmassoziierten Sinubronchitis zu bestätigen.

Berichte zur Ergänzung

Prothesenmaterial haben 2 Patienten nicht vertragen – konnte mit **Mora-Allergietherapie** beruhigt werden. Auch eine Problempatientin ist mir bekannt, die eine heftige Gesichtsneuralgie nach einem Titanzahnimplantat entwickelte – konnte ebenfalls mit **Mora** beruhigt werden. Es gibt natürlich auch genug Krankheiten und Beschwerden, die auf **Bioresonanztherapie** oder ähnlichen Anwendungen überhaupt nicht ansprechen, um nur die echte Zöliakie als Beispiel anzuführen.

Aus diesem Grund sollten gerade bei heikleren Diagnosen **therapeutische** Anwendungen auch mit **Bioresonanz** nur von wirklich geschulten Spezialisten angewendet werden.